Stichwort

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 8

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

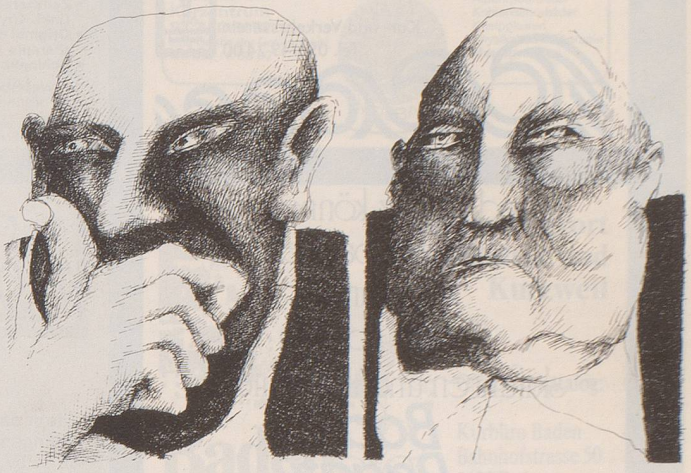
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Das Biotöpchen

Von Peter Weingartner

Der Schulhausabwart war vehement dagegen und warf sein ganzes Gewicht, 95 Kilogramm, in die Waagschale: «Wenn ihr auf dem Schulhausareal ein Biotop baut, ziehe ich aus!» Eine Aussage, die man nicht ganz ernst nehmen durfte, denn jedermann wusste, wie gut es ihm hier in Moosigen gefiel. Als Präsident des Jassklubs «Halbi» und als Gemeindeangestellter versuchte er dennoch, das Projekt der, wie er sagte, Grünschnäbel von Lehrern zu verhindern: «Glaubt ihr, ich sei scharf auf das Gequake der Frösche? Wenn ihr's durchstiert, verlange ich Lärmzulage. Ich muss am Morgen fit sein, ich brauche meinen Schlaf!» Das war ein Seitenhieb gegen die Lehrer, die erst um acht Uhr anfangen mussten, während er im Winter bei starken Schneefällen bereits um halb sechs den Schnee wegräumen sollte. Nebenbemerkung: Im Winter schweigen auch die Frösche.

Nun, die sturen grünen Lehrer setzten sich durch, die Gemeinde gab ihren Segen und Geld für das Material, und eine Schulklasse erstellte während einer Schulwoche mit ihrem Lehrer ein Biotop, klein zwar, zwei Weiher, aber immerhin. Und zwar an der Ecke des Schulhausareals, die der Abwartswohnung am fernsten liegt. Voilà.

Am letzten Sonntag zeigte der Moosiger Schulhausabwart «sein» Werk – es war inzwischen vom Naturschutzbund als gutes Biotop ausgezeichnet worden – den Eltern der Frau seines Sohnes, sichtlich stolz, wie man vernehmen konnte.

Apropos Fortschritt

Aller Fortschritt ist relativ. Relativ negativ sicher, wenn der Stadtanzeiger im Wetterbericht «Smog und schwarzen Schnee» meldet. *pin*

Stichwort

Stress: Die zeitraubendste Arbeit ist das Abreissen des Kalenderzettels. Dabei geht allemal ein ganzer Tag drauf. *pin*

Trost:

Auch ein paar Millionen Jahre Evolution können sich irren. *wr*

Und nicht vergessen:

Menschen, die gut mit Worten umgehen können, können gut Menschen mit Worten umgehen! *wr*

Fringsen

Am 6. Februar 1987 feierte das Erzbistum Köln den 100. Geburtstag von Kardinal Josef Frings, der von 1942 bis 1968 Erzbischof von Köln gewesen ist. Unter anderm wurde an diesem Tag eine grosse Ausstellung über sein Leben und Werk eröffnet. Kardinal Frings hat die deutsche Sprache um das Wort «fringsen» bereichert, zumindest die Umgangssprache. «Fringsen» heisst in der Not zur Selbsthilfe greifen, auch bei offenem Verstoss gegen behördliche Anordnungen. Das bezieht sich auf eine Äusserung des Kardinals nach 1945, der beispielsweise das Ausrauben der Auslandszüge mit deutscher Kohle durch Familien ohne ausreichenden Hausbrand als einen Akt berechtigter Notwehr verteidigt hat. *Gino*

Polit-Darsteller

Immer häufiger wird in jüngster Zeit dem US-Präsidenten und ehemaligen Schauspieler Reagan angekreidet, er verdecke Schwächen mit Schauspielerei. Da steht dem Profi übrigens ein begabter Laie gegenüber, denn der ehemalige Bundeskanzler der BRD, Helmut Schmidt, verriet neulich: «Ich habe viele Interessen, das ist wahr. Ich habe aber auch schauspielerische Kenntnisse. Und manchmal habe ich mit geringen Kenntnissen doch 'ne schöne Schau abgezogen.» *H.*

Aus dem Lexikon ...

Praktische Lebenshilfe für jedermann:

Sie wissen, dass Sie unbeliebt sind, wenn jemand, mit dem Sie gerade etwas Wichtiges besprechen wollen, so ganz nebenher zu Ihnen sagt: «Ich habe momentan leider keine Zeit, kommen Sie doch morgen um neun, da bin ich nicht da ...» *wr*